



«ça use, ça use»

«Un kilomètre à pied, ça use, ça use. Un kilomètre à pied, ça use les souliers!» Dies sangten die Viertklässler am Festzelt beim Altersheim. Das lustige französische Wanderliedchen beklagt, dass vom Marschieren die Schuhe abgenutzt werden. Ich glaube allerdings nicht, dass dies der Grund ist, dass sich viele Schweizer draussen kaum zu Fuss bewegen.

Dies belegt eine Studie der ETH Lausanne in der NZZ am Sonntag vom 7. Juni. Die Auswertung eines Stichtags mit immerhin 60 000 Befragungen ergab, dass an diesem Tag 38 Prozent der Antwortenden im öffentlichen Raum keinen Meter zu Fuss unterwegs waren. Vier Prozent davon setzten sich aufs Velo, der Rest verliess das Haus nicht (11,5 Prozent) oder bewegte sich motorisiert (22,5 Prozent). Eine Grafik zeigt weiter, dass in den Landkantonen weniger zu Fuss gegangen wird als in den Stadtkantonen, was logisch erscheint.

Die Einstellung dem Zu-Fuss-Gehen gegenüber hat sich hierzulande in den letzten Jahren stark gewandelt. Mit der sich immer schneller entwickelnden Motorisierung bildet sich natürlich auch eine immer stärkere «Opposition». Das Wandern wird kultiviert, die Wanderwege werden gepflegt, speziell markiert, ausgeschildert und vermarktet. Das Wandern wird zum Sport; und – der springende Punkt: Für den Sport braucht es einen geeigneten Ort und eine entsprechende Ausrüstung. Und wenn der geeignete Ort (Weg über Bergwiese mit Aussicht) nicht gegeben ist und man die entsprechende Ausrüstung (Wanderhose und Sporthemd) nicht trägt, kann man den Sport nicht betreiben. Das Zu-Fuss-Gehen beschränkt sich so vor allem auf das Wochenende, auf die Ferien, auf die organisierte Wanderung. Und um den Brief zur Post zu bringen, setzt man sich ins Auto. Das ist falsch! In einer meiner ersten Kolumnen prägte ich den Begriff «Nutzsport». Er umschreibt eine Tätigkeit, die über die sportliche Erüchtigung hinaus noch einen Nutzen bringt, wie z.B. den Brief zur Post bringen oder am Bancomat Geld holen. Es lebe der Nutzsport!

Christian Ulrich

Stimmungsvolle Töff-Segnung

Mit Witz und Gottes Segen in die Zweirad-Saison

Am vergangenen 14. Juni lud der katholische Pfarrer Stanislav Weglarzy zum dritten Mal zu einem Töff-Gottesdienst in die St.-Josef-Kirche. 50 Biker folgten dieser Einladung und liessen ihre Feuerstühle segnen.

Bruno Meier

Als der katholische Pfarrer Stanislav Weglarzy vor zwei Jahren erstmals zu einer Motorradsegnung in die St.-Josef-Kirche lud, kamen 21 Biker, um ihre Feuerstühle segnen zu lassen. Beim dritten Motorradgottesdienst, der am 14. Juni stattfand, waren es immerhin schon deren 50. Zusätzlich dazu brachten aber auch einige Radfahrer ihren Drahtesel auf die Anhöhe im Schneggen, um diese vor der Sommersaison vom innovativen Pfarrer segnen zu lassen.

Weglarzy ist selbst ein grosser Motorradfan, der nach eigenen Aussagen bereits im Alter von 15 Jahren ohne Führerausweis und ohne Helm durch die Strassen des kleinen tschechischen Dorfes gerast sei, in dem er aufgewachsen ist. Als Pfarrer habe er deshalb schon länger von einer Töff-Messe mit Segnung geträumt. Ein Traum, den er vor zwei Jahren mit Unterstützung von Urban Helbling



Höhepunkt der Töffmesse war die Segnung der Feuerstühle vor der Kirche durch Stanislav Weglarzy.

Foto: Bruno Meier

und Rätus Stocker endlich in die Tat umsetzen konnte. Die Biker, die am 14. Juni den Weg nach Glattfelden unter die Räder nahmen, zeigten sich angenehm überrascht von Weglarzys Gottesdienst, der gehaltvoll vom Glattfelder Voices-Chor umrahmt wurde. Dabei stiess vor allem der eigentliche Höhepunkt der Töff-Messe, die Segnung der Feuerstühle vor der Kirche, auf grosse Begeisterung. Ein Akt, den der

Pfarrer mit viel Wortwitz vollzog. «Im Weihwasser hat es heute kein Salz, damit es keine Flecken auf den schönen Maschinen gibt», scherzte er etwa. Und auch seine Sorge, dass das Wasser eventuell nicht reicht, war unbegründet. Ganz zum Schluss war noch genug vorhanden für die Segnung einiger Fahrräder und Autos, denen der katholische Pfarrer ebenfalls Gottes Segen und eine unfallfreie Fahrt wünschte.

Musikgesellschaft Glattfelden

Einladung zum Sommerkonzert

Am Sonntag, 5. Juli 2015, lädt die Musikgesellschaft Glattfelden zum diesjährigen Sommerkonzert ein. Der Konzertanlass findet gemeinsam mit dem Anlass zum 125. Todestag von Gottfried Keller im Festzelt Schulhaus Hof statt.

Um 9 Uhr wird die Musikgesellschaft Glattfelden durch Glattfelden marschieren. Alle Kinder sind herzlich eingeladen, uns dabei zu begleiten, um auch einen Eindruck von der Marschmusik zu bekommen.

Die Festwirtschaft startet um 11 Uhr, ab 11.30 Uhr sollten Sie sich den Auftritt der Band pressble.ch nicht entgehen lassen. Die sechsköpfige Band wird mit fetzigen und bekannten Stücken unterhalten. Daran schliesst die Ansprache zum 125. Todestag von Gottfried Keller an, zu der auch Regierungsrat Mario Fehr Grussworte überbringen wird.

Ab ca. 12.15 Uhr wird der musikalische Nachwuchs – die Young People



Die Musikgesellschaft lädt ein zum Sommerkonzert.

Foto: zvg

Band unter der Leitung von Janez Krt – sein Können unter Beweis stellen. Musik fördert immer auch die psychische wie intellektuelle Entwicklung. Ein Instrument zu erlernen ist der Traum von vielen jungen Menschen. Wer immer sich dafür interessiert ist eingeladen, sich beim Vorstand zu melden. Er steht gerne beratend zur Seite. Der erste Schritt zum Musizieren bietet sich bereits am Instrumententisch im Festzelt an: Jede und jeder darf unter kundiger Begleitung Instru-

mente in die Hand nehmen und ausprobieren.

Um 13 Uhr beginnt das Sommerkonzert der Musikgesellschaft Glattfelden unter der Leitung von Stefan Schieser. Für das Jahr 2015 wurde ein neues musikalisches Programm zusammengestellt, um die Zuschauerinnen und Zuschauer mit einem grossen Spektrum der traditionellen und modernen Blasmusik zu unterhalten.